

Lagebericht und Konzernlagebericht 2016

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell und Strategie

Die Thüringer Aufbaubank (TAB) ist das zentrale Förderinstitut des Freistaates Thüringen. Der Freistaat Thüringen ist alleiniger Anteilseigner, er ist Gewährträger der Thüringer Aufbaubank und trägt die Anstaltslast. Der Umfang der Fördertätigkeit der TAB steht im Einklang mit den Vorgaben der mit der EU-Kommission getroffenen „Verständigung II“.

Die Bank übernimmt die im Thüringer-Aufbaubank-Gesetz definierten Förderaufgaben und kann sich darüber hinaus an von europäischen Finanzierungsinstituten finanzierten Projekten im Gemeinschaftsinteresse beteiligen sowie Kommunalkredite oder Maßnahmen sozialer Art, wie etwa Darlehen im Rahmen der staatlichen Wohnraumförderung, gewähren. Die Geschäfte der Bank werden im Einklang mit den Grundsätzen und Zielen der Förderpolitik des Landes geführt.

Das Förderkreditgeschäft wickelt die TAB als wettbewerbsneutraler Partner über die Banken und Sparkassen im Rahmen des sogenannten Hausbankprinzips ab. Die Thüringer Aufbaubank unterhält Kundencenter in Nordhausen, Eisenach, Gera, Suhl und Erfurt, die die Kunden beraten und bei der Antragstellung unterstützen. Die Förderpolitik der TAB zielt insbesondere darauf ab, die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Thüringen durch die Bereitstellung von Zuschüssen, Darlehen und Beteiligungen zu unterstützen, damit wettbewerbsfähige, dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden.

Aufgrund ihres Förderauftrages steht die TAB auf Einladung einer Bank oder Sparkasse auch als Partner für Konsortialfinanzierungen zur Verfügung. Bei Vorliegen eines besonderen wirtschaftspolitischen Interesses vergibt die Bank in Ausnahmefällen zudem Einzelfinanzierungen außerhalb des Hausbankprinzips. Aufgrund der Wirtschaftsstruktur im Freistaat stehen bei der Wirtschaftsförderung vor allem mittelständische Unternehmen im Vordergrund.

Darüber hinaus unterstützt die Bank den Ausbau der Infrastruktur der Kommunen und des Landes, z.B. durch die Vergabe von Kommunalkrediten.

Agrarwirtschaftliche Investitionen und Maßnahmen in der Wasserwirtschaft fördert die Bank im Rahmen von Zuschussprogrammen. In der Wohnungsbauförderung unterstützt die TAB sowohl den Mietwohnungsneubau als auch die Modernisierung von Mietwohnungen sowie die Errichtung und Modernisierung von Eigenheimen. Die erforderlichen Refinanzierungsmittel beschafft sich die Bank durch Aufnahme von Darlehen. Sie ist berechtigt, Schuldverschreibungen und Genussrechte zu begeben sowie Haftkapital aufzunehmen.

Zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis und des Risikodeckungspotenzials, als Grundlage für die Übernahme weiteren risikotragenden Geschäfts und Erfüllung der steigenden aufsichtsrechtlichen Vorgaben wird die Bank weiterhin strategische Rücklagen in Form von hartem Kernkapital aufbauen.

Darstellung des Konzerns

Die Thüringer Aufbaubank hält Anteile an sieben verbundenen Unternehmen. Neben der TAB werden vier Unternehmen, nämlich die GFAW - Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, die beteiligungsmanagement thüringen gmbh (bm|t), die Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG (PET) sowie die Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG (PET II), in den Konzernabschluss einbezogen.

Im zum 01.12.2015 aufgelegten Mittelstands-Fonds Thüringen GmbH & Co. KG (MFT) wurden bislang noch keine Investments getätigt. Aufgabe des MFT ist der Aufbau, das Halten und Verwalten eines Portfolios von stillen und offenen Beteiligungen zur Finanzierung von Wachstumsinvestitionen in etablierten kleinen und mittelständischen Unternehmen. Die Geschäftsentwicklung des Konzerns ist maßgeblich von der TAB geprägt.

Zusammensetzung des Thüringer-Aufbaubank-Konzerns

Bilanzsumme in TEUR

	31.12.2016	31.12.2015
Thüringer Aufbaubank Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt	3.996.557	4.010.592
beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	4.257	2.836
Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt	2.714	3.819
Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, Erfurt	9.620	15.642
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen mbH, Erfurt	3.774	6.318
Nicht einbezogen in den Konzernabschluss:		
TAB Systems GmbH, Erfurt	26	26
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	29	28
Mittelstands-Fonds Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt	205	95

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft entwickelt sich nach wie vor positiv. Ein Grund dafür ist die Binnen- nachfrage, die von der sehr guten Arbeitsmarktlage und von steigenden Einkommen der pri- vaten Haushalte profitiert. Die Zahl der Erwerbstätigen ist derzeit mit 43,7 Millionen auf dem höchsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Die wirtschaftlich solide Entwicklung in Deutschland und die weiterhin stabile Weltkonjunktur waren auch im Jahr 2016 wesentliche Faktoren für das gute Wirtschaftswachstum in Thüringen. Insbesondere die Industrie Thüringens konnte davon profitieren. Im Ergebnis stieg das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Thüringen gemäß vorläufigen Berechnungen im Jahr 2016 um ca. 1,5% und liegt damit über der Veränderung des BIP von 1,1% im Vorjahr und leicht unter der vorläufigen Wachstumsrate von ca. 1,8% für Deutschland.

Der Thüringer Arbeitsmarkt entwickelte sich auch im Jahr 2016 ausgesprochen positiv. Die Zahl der Arbeitslosen ging im Jahresverlauf kontinuierlich zurück. Während die Arbeitslosen- quote im Januar bei 7,8% (Vj. 8,5%) lag, verringerte sich diese im Jahresverlauf auf nur noch 6,4% im Oktober 2016 (Vj. 6,8%).

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich in den ersten elf Monaten 2016 gegenüber 2015 um 11,4% auf 302 Unternehmen.

Geschäftliche Entwicklung

Wesentliche Entwicklungen

Im Förderkreditgeschäft der Bank erhöhte sich das Auszahlungsvolumen gegenüber dem Vorjahr um 30,0 Mio. EUR auf 365,0 Mio. EUR. Während das Neugeschäft im Bereich der Wohnungsbauförderung unter dem geplanten Neugeschäftsvolumen blieb, wurden im Kommunalkreditgeschäft und im Förderprogramm „Thüringen Dynamik“ die Planwerte im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich übertroffen.

Im Geschäftsjahr 2016 lag das Neubewilligungs- und Zusagevolumen für Zuschüsse mit 340,5 Mio. EUR um 85,6 Mio. EUR über dem Niveau des Vorjahres.

Neugeschäft 2015 - 2016 im Vergleich, in Mio. EUR

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
Darlehen	365,0	335,0	30,0
Zuschüsse	340,5	254,9	85,6

Darlehen

Mit einem valuierten Neugeschäft von rd. 225,0 Mio. EUR konnten die Planwerte für das Geschäft mit öffentlichen Kunden um 240% überschritten werden. Erfreulich ist, dass es dabei gelungen ist, die Margen im Geschäft mit den öffentlichen Kunden weiter auszubauen bzw. trotz teils erheblichen Marktdrucks zu halten.

Das Geschäft zur Global- und Einzelrefinanzierung von Banken und Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften lag bei den Auszahlungen mit einem Volumen von rd. 56,1 Mio. EUR unter dem Niveau des Vorjahres. Damit konnte das Planvolumen nicht erreicht werden.

Im Konsortialgeschäft bewegte sich die TAB bei den Zusagen mit 19,6 Mio. EUR volumenmäßig leicht unter Vorjahr, konnte aber dennoch die Planvorgabe deutlich überschreiten. Das Auszahlungsvolumen lag mit 10,3 Mio. EUR nur bei etwa 50% des Vorjahreswerts, jedoch über dem Planwert. Im Bereich des programmgebundenen Fördergeschäfts konnte in allen Produkten ein leichter Anstieg bei Stückzahlen und Volumina realisiert werden.

Im Rahmen der Wohnraumförderung und Landesentwicklung vergibt die Bank Darlehen zum Kauf, zum Bau oder zur Modernisierung eigengenutzter Immobilien und hilft damit insbesondere Familien mit Kindern, Wohneigentum zu erwerben bzw. zu modernisieren. Mit der Eigenheimförderung werden Haushalte mit mittleren Einkommen beim Bau, Kauf oder Ausbau der eigenen vier Wände unterstützt. Vermieter können für die Wohnungsmodernisierung und -instandsetzung sowie für den Wohnungsneubau seit Einführung der neuen staatlichen Richtlinien im Mai 2016 zinslose Darlehen mit verschiedenen Zuschusskomponenten erhalten. Förderinstrumente der Thüringer Wohnraumförderung sind vorwiegend Darlehen, die entweder aus dem Treuhandvermögen gespeist werden, mit Bürgschaften des Landes unterlegt sind, oder auch Zuschüsse.

Die TAB sagte 2016 im Rahmen der Wohnraumförderung und Landesentwicklung insgesamt Darlehen von 11,0 Mio. EUR (Vj. 19,5 Mio. EUR) zu. Ursachen für den Rückgang der Zusagen sind weiterhin das historisch niedrige Zinsniveau und damit zusammenhängend die mangelnde Nachfrage nach Darlehensförderprogrammen. In der Eigentumsförderung bewegte sich das Zusagevolumen mit 5,9 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahr (6,5 Mio. EUR), während in der Mietwohnraumförderung die neuen Landesprogramme – speziell im Modernisierungsprogramm – mit Zusagen i.H.v. 5,1 Mio. EUR noch sehr verhalten greifen (Vj. 13,0 Mio. EUR).

Aus der Zinsbindung laufende Darlehen in der Wohnraumförderung können bereits bis zu drei Jahre vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung zu den aktuell günstigen Konditionen verlängert werden. Die TAB bietet dazu entsprechende Forward-Darlehen an. Die Bank vereinbarte im Berichtsjahr 382 (Vj. 472) Forward-Darlehenszusagen mit einem Gesamtvolumen von 48,0 Mio. EUR (Vj. 23,5 Mio. EUR).

Zuschüsse

Investitionen von Industrieunternehmen, von produktionsnahen Dienstleistern sowie in wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen mit Zuschüssen der GRW. Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 115 (Vj. 92) GRW-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung. Das jährlich zur Verfügung stehende Zuschussvolumen beträgt rd. 95,0 Mio. EUR. Das Förderprogramm wird hälftig von Bund und Land finanziert. Auf Bundesebene ist von einer Verstetigung der GRW-Mittel bis zum Auslaufen des bestehenden Solidarpaktes 2019 auszugehen.

Die GRW-Unternehmensförderung wird durch die Zuschusskomponente des „Thüringen-Invest“ ergänzt. „Thüringen-Invest“ unterstützt den „kleineren Mittelstand“ – also vor allem Handwerker, Handel, Dienstleister sowie Existenzgründer. Die Bank sagte im Berichtsjahr 342 (Vj. 355) Thüringen-Invest-Zuschüsse mit einem Zuschussvolumen von 9,1 Mio. EUR zu (Vj. 9,7 Mio. EUR).

In der Technologieförderung unterstützt die Bank innovative Unternehmen sowie Thüringer Forschungseinrichtungen. Die TAB ist neben der „FuE-Personalrichtlinie“ und der „Richtlinie zur Förderung von Forschungs-, Technologie- und Innovationsprojekten (FTI-Richtlinie)“ auch mit der Umsetzung der „Richtlinie zur Förderung der Forschung“ beauftragt worden. In der Technologieförderung konnten im Jahr 2016 insgesamt 318 Bewilligungen mit einem Zuschussvolumen von 64,9 Mio. EUR ausgesprochen werden. Dies ist ein deutlicher Anstieg. Im Vorjahr waren es 128 Bewilligungen mit einem Zuschussvolumen von 19,0 Mio. EUR. In der Außenwirtschaftsförderung wurden 208 Projekte (Vj. 45) bewilligt.

Thüringer Kommunen und kommunale Einrichtungen sowie Unternehmen erhielten auch 2016 umfangreiche Förderungen in Form von Zuschüssen. Im Bereich der Abwasserentsorgung wurden für 72 (Vj. 53) Vorhaben Zuschüsse i.H.v. 16,9 Mio. EUR (Vj. 17,3 Mio. EUR) bewilligt.

Aus Mitteln des Förderprogramms „GREEN invest“ wurden investive Energieeffizienzmaßnahmen und -beratungen von 222 (Vj. 89) Unternehmen mit rd. 6,5 Mio. EUR (Vj. 2,2 Mio. EUR) bezuschusst.

Deutliche Erhöhungen bei der Gewährung von Zuschüssen waren auch im Bereich der Umwelt- und Naturschutzförderung zu verzeichnen. Es wurden insgesamt 106 (Vj. 34) Projekte mit einem Zuschussvolumen von über 18,6 Mio. EUR (Vj. 8,2 Mio. EUR) bewilligt.

Für 85 (Vj. 159) Anträge von Kommunen und Privatpersonen auf Aufbauhilfe zur Beseitigung der Hochwasserschäden aus 2013 wurden Zuschüsse i.H.v. 10,2 Mio. EUR (Vj. 16,0 Mio. EUR) gewährt. 955 (Vj. 1428) Privatpersonen wurden insgesamt 1,5 Mio. EUR (Vj. 2,4 Mio. EUR) Zuschüsse zur Errichtung von Kleinkläranlagen zugesagt.

Eine Steigerung der Zuschussbeträge verzeichneten die Thüringer Agrarbetriebe. Hier wurden für Investitionen Zuschüsse i.H.v. 15,1 Mio. EUR (Vj. 9,9 Mio. EUR) für 97 (Vj. 58) Vorhaben bewilligt. Hinzu kommen 2,4 Mio. EUR (Vj. 1,7 Mio. EUR) für 20 (Vj. 12) Innovations- und Kooperationsprojekte.

In der Wohnraumförderung wurden Zuschüsse i.H.v. 1,9 Mio. EUR (Vj. 3,2 Mio. EUR) im Rahmen des Programms „Sanierungsbonus“ bewilligt.

Beteiligungen

Im Beteiligungsgeschäft bedient sich die TAB ihrer 100%igen Tochter bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, die als Managementgesellschaft zum Bilanzstichtag 31.12.2016 acht Beteiligungsfonds betreut:

- › **TI-Fonds – Thüringer Innovationsfonds,**
- › **TIB – Thüringer Industriebeteiligungs-GmbH & Co. KG,**
- › **PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG,**
- › **PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG,**
- › **ThGF – Thüringer Gründerfonds,**
- › **TSF – Thüringer Start-up-Fonds als Nachfolgefonds des ThGF,**
- › **WBF – Thüringer WachstumsBeteiligungsFonds und**
- › **MFT – Mittelstands-Fonds Thüringen GmbH & Co. KG.**

Drei Fonds – der TI-Fonds, die PET sowie der ThGF – führen keine Neuinvestitionen mehr durch und sind auf die Verwaltung ihres bestehenden Portfolios beschränkt. Die PET II hatte im Vorjahr das Ende der Investitionsphase erreicht und ist seitdem auf Investitionen in bereits im Portfolio befindliche Unternehmen als auch die aktive Entwicklung derselben limitiert. Die TIB sowie die Ende des Jahres 2015 gestarteten neuen Fonds TSF und WBF bzw. MFT stehen für Erstinvestitionen als auch Folgeinvestitionen in bestehende Beteiligungen zur Verfügung.

Die bm|t kann unter Beachtung der jeweils geltenden Richtlinien und beihilferechtlich geltenden Vorschriften über die aktiven Fonds grundsätzlich Kapital in den verschiedenen Entwicklungsphasen eines Unternehmens bereitstellen. Die Fonds sind aus EFRE-Mitteln, Landesmitteln, anderen öffentlichen Mitteln und Mitteln institutioneller privater Investoren finanziert.

Das Portfolio der Fonds der bm|t umfasst per 31.12.2016 insgesamt 57 Einzelinvestments (Vj. 50) mit einem investierten Volumen von 136,2 Mio. EUR (Vj. 122,7 Mio. EUR). Die Investments betreffen 40 Unternehmen (Vj. 38 Unternehmen).

Im Geschäftsjahr 2016 waren Neuinvestments oder Aufstockungen bei den Finanzanlagen der gemanagten Fonds von insgesamt 16,8 Mio. EUR (offene und stille Beteiligungen sowie sonstige Ausleihungen), insbesondere bei der TIB, bei der PET II, beim ThGF sowie beim Nachfolgefonds TSF zu verzeichnen. Rückzahlungen von stillen Beteiligungen, Darlehen oder sonstigen Ausleihungen erfolgten 2016 im Wesentlichen bei der TIB. Darüber hinaus wurden offene Beteiligungen von 1,9 Mio. EUR veräußert.

Im Geschäftsjahr 2016 waren bei einigen Unternehmen im Portfolio der von der bmlt geführten Fonds negative wirtschaftliche Entwicklungen zu verzeichnen. Es waren Bewertungsanpassungen von insgesamt 3,7 Mio. EUR (Vj. 9,7 Mio. EUR) erforderlich.

Für ein Unternehmen wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Insolvenzverfahren eröffnet. Eine wesentliche Bewertungsanpassung ergab sich nicht daraus, da Abwertungen bereits in Vorjahren vorgenommen wurden.

Von den verwalteten Fondsgesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2016 per Saldo ein negatives Jahresergebnis erzielt. Im Wesentlichen ist die Entwicklung auf die negativen Ergebnisbeiträge der TIB und der PET II zurückzuführen.

Die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH unterstützt mit ihren Förderangeboten Beschäftigungs-, Berufsbildungs- sowie soziale Projekte. Sie setzt den Großteil der Förderprogramme des Freistaats Thüringen um, die über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die GFAW im Fördergeschäft Bewilligungen i.H.v. 102,4 Mio. EUR (Vj. 95,2 Mio. EUR) ausgebracht, davon 62,6 Mio. EUR (Vj. 62,5 Mio. EUR) für Anträge in Richtlinien der ESF-Förderperiode 2014 bis 2020 und 24,8 Mio. EUR (Vj. 24,8 Mio. EUR) für Projekte aus dem Bereich Soziales/Familie/Jugend/Sport und 13,7 Mio. EUR im Bereich öffentlich geförderte Beschäftigung/Landesprogramm Arbeit für Thüringen.

Ertragslage

Die gewählte Darstellung des Jahres-/Konzernüberschusses folgt dem betriebswirtschaftlichen Steuerungsansatz der Bank. Insgesamt verlief das Geschäftsjahr für den Konzern, der wesentlich durch den Jahresabschluss der TAB beeinflusst wird, zufriedenstellend. Die Ergebnisrechnung im Überblick stellt sich wie folgt dar:

	TAB		TAB-Konzern	
in Mio. EUR	2016	2015	2016	2015
Zinsergebnis	12,7	12,5	12,7	12,6
Laufende Erträge aus Beteiligungen/verb. Unternehmen/Gewinngemeinschaften	0,6	0,6	0,6	0,3
Provisionsergebnis	1,7	1,9	1,7	2,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	26,7	24,7	44,3	42,4
Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand	25,2	25,7	39,7	41,0
Verwaltungsaufwand/Sachaufwand	8,4	7,9	10,2	10,2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	1,0	1,0	1,2	1,1
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungen	7,1	5,2	8,2	5,0
Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	-4,0	-2,3	-6,2	-6,6
Ergebnisanteil Fremdbesitz	0,0	0,0	1,8	4,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,1	0,1	0,8	0,3
Jahres-/Konzernergebnis	2,9	2,8	3,0	2,6

Zins- und Provisionsergebnis

Das Zinsergebnis, einschließlich aperiodischer Zinserträge i.H.v. ca. 900 TEUR, liegt mit 12,7 Mio. EUR (Vj. 12,5 Mio. EUR) auf dem Niveau des Vorjahres. Der Planwert für das Zinsergebnis wurde um 0,7 Mio. EUR übertroffen.

Das Provisionsergebnis liegt mit 1,7 Mio. EUR leicht unter dem Niveau des Vorjahres und geringfügig über dem Planwert für das Geschäftsjahr.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend wesentlich durch die Kostenerstattungen des Freistaates geprägt. Für das Geschäftsjahr 2016 beträgt das sonstige betriebliche Ergebnis 26,7 Mio. EUR und liegt um 2,0 Mio. EUR über dem Vergleichswert vom Vorjahr. Der Anstieg ist im Wesentlichen durch die Kostenerstattung im Kontext des Projektes eCohesion bedingt.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand der TAB liegt mit 33,6 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres.

Der **Personalaufwand** verringerte sich im Berichtsjahr geringfügig auf 25,2 Mio. EUR (Vj. 25,7 Mio. EUR) trotz erneuter Tarifierhöhung von 1,5% ab 01.10.2016. Ursächlich dafür sind insbesondere verminderte Aufwendungen für Gehaltszahlungen aufgrund eines verringerten Personalbestandes an aktiven Mitarbeitern. Der Planwert für den Personalaufwand wurde um 2,9 Mio. EUR unterschritten.

Der **Sachaufwand** erhöhte sich im Geschäftsjahr auf 8,4 Mio. EUR (Vj. 7,9 Mio. EUR). Der deutliche Anstieg beruht im Wesentlichen auf zusätzlichen IT-Beratungskosten insbesondere im Projekt eCohesion.

Risikovorsorge und Bewertungsergebnis

Das Ergebnis aus Risikovorsorge und Bewertung beträgt im Berichtsjahr –4,0 Mio. EUR (Vj. –2,3 Mio. EUR). Das Ergebnis enthält Zuführungen zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB i.H.v. 3,5 Mio. EUR.

Kapitalrendite

Die nach den Vorgaben des § 26a Absatz 1 Satz 4 KWG ermittelte Kapitalrendite, Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt 0,072% (Vj. 0,069%).

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis der Thüringer Aufbaubank liegt mit 2,9 Mio. EUR (Vj. 2,8 Mio. EUR) auf dem Niveau des Vorjahres und 0,3 Mio. EUR über dem Planergebnis für das Berichtsjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme verringerte sich im Geschäftsjahr 2016 geringfügig um 14,0 Mio. EUR auf 3.996,6 Mio. EUR (Vj. 4.010,6 Mio. EUR).

Der Anstieg der Kundenforderungen um 38,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Entwicklung im Kommunalkreditgeschäft zurückzuführen. Während sich das Forderungsvolumen im Kommunalkreditgeschäft um 70,9 Mio. EUR erhöhte, verringerten sich die Bestände im Wohnungsbau um 29,2 Mio. EUR.

Der Buchwert des Bestandes an Wertpapieren des Anlagevermögens zum Stichtag betrug 421,4 Mio. EUR (Vj. 417,3 Mio. EUR).

Die Buchwerte der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen der TAB verringerten sich gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,6 Mio. EUR auf 20,7 Mio. EUR.

Das Treuhandvermögen erhöhte sich im Geschäftsjahr von 279,2 Mio. EUR auf 304,9 Mio. EUR.

Die Passivseite ist durch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten i.H.v. 2.127,1 Mio. EUR (Vj. 2.222,4 Mio. EUR) bestimmt. Innerhalb dieser Position sind die Verbindlichkeiten gegenüber der KfW, der Europäischen Investitionsbank sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank von wesentlicher Bedeutung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich im Jahr 2016 um 55,8 Mio. EUR auf 1.424,5 Mio. EUR. Ursächlich dafür sind im Wesentlichen gestiegene Verbindlichkeiten im Kontext des Wohnungsbauvermögens.

Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung schließt die Bank Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos ab. Zum Bilanzstichtag resultiert daraus ein Bestand an Zinsswaps i.H.v. nominal 385,0 Mio. EUR (Vj. 330,0 Mio. EUR) mit einem Zeitwert von –26,2 Mio. EUR (Vj. –35,2 Mio. EUR).

Finanzlage

Liquidität

Sowohl die Refinanzierungsgarantie des Freistaates Thüringen als auch seine Rolle als alleiniger Eigentümer der TAB waren Faktoren dafür, dass die Bank auch in 2016 jederzeit in der Lage war, sich zu einem angemessenen Preis mit ausreichend Liquidität in den erforderlichen Laufzeiten am Geld- und Kapitalmarkt zu versorgen.

Neben den klassischen Refinanzierungsquellen eines Kreditinstitutes, wie dem Geld- und Kapitalmarkt, nutzt die TAB die Möglichkeiten der öffentlich-rechtlichen Banken, wie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LRB) und der Europäischen Investitionsbank (EIB), durch programmgebundene und allgemeine Refinanzierungen. Bei der Inanspruchnahme des Kapitalmarktes beschränkt sich die Bank auf Schuldenscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Ein weiteres Instrument zur Refinanzierung sind die Mittelzugänge aus Bundesbanktendern, Förderfonds sowie Einlagen von Institutionen im Rahmen der Fördertätigkeit der TAB.

Im Berichtsjahr standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung. Sowohl die Vermögenslage als auch die Finanz- und Ertragslage sind geordnet.

Eigenmittel

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung ermittelt die Bank nach den Anforderungen der CRR, Teil 3. Die Eigenmittel der Bank beliefen sich zum Bilanzstichtag 31.12.2016 auf 120,4 Mio. EUR (Vj. 115,8 Mio. EUR). Die COREP-CA-Gesamtkapitalquote betrug 23,0% (Vj. 23,3%).

Kapitalquoten

	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtkapitalquote	23,0%	23,3%
Kernkapitalquote	22,4%	22,5%

Die Bank wendet zur Bestimmung der Risikogewichte für die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz anzurechnenden Risikopositionen die Bonitätsbeurteilungen der Ratingagentur Fitch für die Marktsegmente Sovereigns & Supranationals sowie Financial Institutions an. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2016 jederzeit eingehalten.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Als finanzielle Leistungsindikatoren zur Unternehmenssteuerung werden in der TAB insbesondere die Gesamt- und die Kernkapitalquote verwendet. Wie im vorangestellten Kapitel bereits dargestellt, liegt die Gesamtkapitalquote der TAB mit 23,0% per 31.12.2016 deutlich über der für die Bank geltenden Mindestquote von 10,025 % für das Gesamtkapital. Die Kernkapitalquote der TAB liegt per 31.12.2016 mit 22,4% ebenfalls deutlich über der Mindestquote von 6,0% für das Kernkapital.

Insgesamt entwickelte sich im Geschäftsjahr die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage für den Konzern, der wesentlich durch den Jahresabschluss der TAB beeinflusst wird, erfolgreich.

Sonstige Angaben

Personal

Zum Jahresende beschäftigte der TAB-Konzern 632 Personen (TAB: 376 Personen); das ist ein Rückgang um 37 (TAB: 14) Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus befanden sich 25 (TAB: 19) Personen in der Elternzeit. Die Zahl der Auszubildenden betrug 1 (TAB: 1). Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Konzern betrug zum Jahresende 68,2% (TAB: 64,1%).

Da Personalentwicklung nur als kontinuierlicher und systematischer Prozess gelingen kann, in dem immer wieder die aktuellen Bedarfe analysiert, Ziele präzisiert und neue Maßnahmen entwickelt werden, sind in regelmäßigen Abständen geführte Personalentwicklungsgespräche neben den jährlichen Mitarbeitergesprächen ein wichtiges Instrument, Potenziale zu ermitteln und gegebenenfalls erforderliche Qualifikationen vorzubereiten. Während der Elternzeit bietet die Bank neben flexiblen Arbeitszeitmodellen spezielle Beschäftigungsmodelle. Auch nach der Elternzeit können Mitarbeiter in der Regel in Teilzeit weiterbeschäftigt werden. Durchschnittlich waren im Jahr 2016 rund 23,5% der Mitarbeiter der TAB in Teilzeit beschäftigt.

Nachhaltigkeitsbericht

Als zentrales Förderinstitut des Freistaates Thüringen trägt die TAB eine besondere Verantwortung für die Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebens- und Wirtschaftsbedingungen in Thüringen. Das Thema Nachhaltigkeit ist in der Geschäftsstrategie der TAB als ein strategisches Ziel verankert. Der Nachhaltigkeitsgedanke ist daher Bestandteil der Unternehmenskultur der TAB. Die TAB bekennt sich in diesem Sinne zu einer nachhaltigen Ausrichtung ihrer Geschäftstätigkeit und zur Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie 2011, die auf der eigenen Website veröffentlicht wurde. Mit einer kontinuierlichen Reduzierung unseres Energie- und Wasserverbrauchs wollen wir Ressourcen einsparen und Emissionen minimieren. Im Rahmen unserer Beschaffungsprozesse wollen wir vermehrt auf ökologische Produkte setzen, welche nachhaltig zur Schonung der Umwelt beitragen. Wir fördern das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeiter durch Anregungen und Informationen, etwa durch das Intranet oder die Mitarbeiterzeitung. Wir bieten unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen an der Umsetzung der Leitlinien zu beteiligen.

Wir setzen gezielt auf die Abfallvermeidung. Unvermeidbare Abfälle werden verwertet und umweltverträglich entsorgt. Unsere gesetzten Ziele werden wir regelmäßig überwachen und gegebenenfalls geeignete Korrekturmaßnahmen einleiten. Die Einhaltung umwelt-, arbeitsschutz- und brandschutzrechtlicher Bestimmungen betrachten wir als selbstverständlich. Mit den zur Verfügung stehenden nachhaltig wirkenden Förderprogrammen leistet die TAB u.a. einen Beitrag zur Energiewende.

Die TAB hat in den vergangenen sechs Jahren große Anstrengungen und Investitionen unternommen, ein Nachhaltigkeitsmanagement aufzubauen. Vergleicht man die Zahlen der Anfangsjahre mit den aktuellen Zahlen, erkennt man eindeutig, dass dies sehr gut gelungen ist. So konnte beispielsweise der durchschnittliche Wasserverbrauch pro Mitarbeiter im Zeitraum der letzten sechs Jahre um 26% verringert werden. Im gleichen Zeitraum reduzierte sich der Stromverbrauch pro Mitarbeiter um ca. 34,2%. Die TAB wird ihr Nachhaltigkeitsmanagement auch weiterhin kontinuierlich fortsetzen und neue Handlungsfelder in Bezug auf nachhaltige Förderprogramme zur Ressourcenschonung erschließen.

Risikobericht

Risikomanagement

Die TAB ist ein nicht systemrelevantes Institut und verfügt als landesunmittelbare rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Anstaltslast über eine Gewährträgerhaftung des Freistaates. Die Vorgaben der Verständigung II regeln die Aufgabenbereiche, in denen die TAB tätig werden darf. Durch diesen Status werden die besondere Stellung und die institutionelle Ausgestaltung der TAB begründet. Unabhängig vom Status einer Förderbank unterliegt die TAB sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Die Grundlage für die Ausgestaltung des Risikomanagements der TAB bilden die gesetzlichen Pflichten aus § 25a KWG. Die Ausgestaltung des Risikomanagements orientiert sich somit an der Art, der Komplexität, dem Umfang und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie dem Charakter der TAB als Förderbank. Als Folge daraus werden Öffnungsklauseln bzw. Erleichterungsregelungen, welche im Rahmen einer Risikoinventur abgeleitet werden, in Anspruch genommen.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der TAB wurde im Geschäftsjahr 2016 eine konzernweite Risikostrategie erstellt. Die Risikostrategie beschreibt auf Grundlage der Geschäftsstrategie das Risikomanagementsystem der Bank, definiert die wesentlichen Risiken der Bank und legt deren Positionierung sowie konkrete Steuerungsziele in Abhängigkeit der Risikotragfähigkeit fest.

Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird das Risikomanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt. Die Bank steuert die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung.

Grundsätze im Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- › **Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.**
- › **Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der TAB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.**
- › **Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.**
- › **Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der TAB.**
- › **Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.**
- › **Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der TAB.**
- › **Im Rahmen der durch die Geschäftsstrategie der TAB fixierten Geschäftstätigkeit geht die Bank nur Risiken ein, solange ihnen adäquate Erträge gegenüberstehen und sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit und den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie mit den internen Regelungen der TAB stehen.**
- › **Die TAB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Freistaates Thüringen und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.**

Organisation des Risikomanagements

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen ist in der TAB vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten des Risikocontrollings sind:

- › **die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die TAB relevanten Erfolgs- und Betriebsrisiken,**
- › **die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der eingegangenen Risiken,**
- › **die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung sowie**
- › **die Umsetzung einheitlicher Standards im Risikocontrolling entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.**

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und den operativen Einheiten wahrgenommen. Das Aufsichtsorgan der TAB und der Vorstand überprüfen regelmäßig die Einhaltung der Normen, die methodischen Standards und die Qualität des Risikomanagements der TAB.

Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen. Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Risikohandbuch schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie und Unternehmensplanung der Bank aktualisiert, dem Verwaltungsrat vorgelegt sowie im Intranet der TAB veröffentlicht.

Arten von Risiken

Zur Beurteilung der Wesentlichkeit der einzelnen Risiken wurde im Jahr 2016 als vorbereitender Prozess zur Erstellung der Risikostrategie im Rahmen einer Risikoinventur ein Gesamtrisikoprofil der Bank erstellt. Das Gesamtrisikoprofil umfasst dabei alle wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken der TAB und wurde auf der Basis einer Analyse der Risiken des ökonomischen, rechtlichen und politischen Umfeldes bestimmt.

Im Ergebnis der Risikoinventur werden folgende Risikoarten für die TAB als wesentlich klassifiziert:

- › **Adressrisiken (Kredit-, Beteiligungs- und Kontrahenten-, Emittentenrisiken),**
- › **Credit-Spreadrisiken,**
- › **Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken),**
- › **Operationelle Risiken,**
- › **Liquiditätsrisiken.**

Als nicht wesentlich werden folgende Risikoarten klassifiziert:

- › **sonstige Risiken (z. B. Reputations-, Vertriebsrisiken, Modellrisiken, strategische Risiken),**
- › **Länderrisiken,**
- › **Settlementrisiken,**
- › **Ertragsrisiken,**
- › **Basisrisiken.**

Weiterhin wurden die institutsspezifischen und externen Rahmenbedingungen

- › **Eigentümerstruktur und politische Rahmenbedingungen,**
- › **Geschäftsmodell und Geschäftsaktivitäten,**
- › **Beteiligungen,**
- › **interne Risikomanagementprozesse,**
- › **Konkurrenzumfeld,**
- › **(aufsichts-)rechtliche Rahmenbedingungen**

bzgl. des Einflusses auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Bank analysiert und als nicht wesentlich im Kontext der Risikotragfähigkeit der Bank bewertet. Eine Begrenzung der wesentlichen Verlustrisiken sowie der sonstigen Risiken erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen mit dem Ziel, die Ertragskraft des Unternehmens nachhaltig zu sichern und zu steigern sowie den Schutz des Vermögens zu gewährleisten.

Basis-, Länder- und Settlementrisiken werden fortlaufend überwacht, jedoch nicht im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert. Die Definitionen der Risikoarten und die Verfahren zur Bestimmung der aus den Risikoarten resultierenden Verlustrisiken sind im Risikohandbuch der Bank dokumentiert.

Risikotragfähigkeit

Das Modell der Risikotragfähigkeit der TAB entspricht einem wertorientierten Going-Concern-Ansatz. Somit kann selbst bei einer vollständigen Inanspruchnahme des zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzials durch schlagend werdende Verlustrisiken der Geschäftsbetrieb der TAB unter Einhaltung der bankaufsichtlichen Mindestkapitalanforderungen fortgeführt werden.

Das Risikodeckungspotenzial der TAB setzt sich aus den regulatorisch ungebundenen Eigenmitteln, dem aktuellen Bilanzgewinn und den stillen Reserven (bzw. Lasten) zusammen.

Das Gesamtrisikolimit wird auf 90,0% des Risikodeckungspotenzials begrenzt, um einen Puffer für Verluste über das Konfidenzniveau hinaus sowie für unterjährige Bewertungsschwankungen der stillen Reserven (bzw. Lasten) zu erhalten. Da sich dieser Wert im Jahresverlauf nur geringfügig verändert, wird ab 2017 das Gesamtbankrisikolimit der TAB aus der Summe der Limite der einzelnen Risikoarten abgeleitet. Bei der Festlegung der Risikolimits der einzelnen Risikoarten wird darauf geachtet, dass das Gesamtrisikolimit 90,0 % des aktuell gültigen Risikodeckungspotenzials nicht übersteigt. Zudem wird zukünftig weiterhin quartalsweise die Auslastung des Risikodeckungspotenzials überprüft. Beträgt die RDP-Auslastung mehr als 90,0 %, sind Handlungsempfehlungen durch das Risikocontrolling in Abstimmung mit den betroffenen Fachbereichen zu erarbeiten.

Die Verlustrisiken für Adress-, Credit-Spread-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken werden als Value-at-Risk ermittelt. Das Konfidenzniveau beträgt einheitlich 99,0%, der angenommene Risikohorizont ein Jahr. Das Verlustpotenzial aus operationellen Risiken wird mittels Basisindikatoransatz quantifiziert. Verlustrisiken aus sonstigen Risiken werden durch einen pauschalen Wert festgelegt. Die Aggregation zum Gesamtrisiko der TAB erfolgt ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten.

Die TAB hat als übergeordnetes Unternehmen einen internen Prozess zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Gruppenebene eingerichtet. Durch die Berücksichtigung aller wesentlichen Risiken auf Gruppenebene bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials auf Ebene der Bank wird die Risikotragfähigkeit der Gruppe stets konservativ ermittelt und somit laufend sichergestellt.

Zur Beurteilung der Risikosituation der Bank unter angespannten Marktbedingungen werden quartalsweise die Gesamtbankstresstests „Schwerer konjunktureller Abschwung (Finanzkrise)“ sowie „Staaten-/Eurokrise“ durchgeführt und im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung kommuniziert. Für die einzelnen Risikoarten werden Szenario- und Sensitivitätsanalysen im Rahmen des mindestens jährlichen inversen Stresstests und der Validierung durchgeführt.

Adressrisiken

Das Adressrisiko umfasst das Risiko von Verlusten aus Krediten und Beteiligungen sowie das Kontrahenten- und Emittentenrisiko aufgrund unerwarteter Ausfälle oder Bonitätsveränderungen von Geschäftspartnern. Erwartete Verluste werden durch eine risikoadäquate Margengestaltung (Vereinnahmung von Standardrisikokosten) finanziert. Das Länderrisiko (im Sinne eines Konvertibilitäts- und Transferrisikos) hat für die TAB keine wesentliche Bedeutung, da ihre Fördertätigkeit regional begrenzt ist und sich ihre Handelsaktivitäten auf den Euro-Raum und auf Euro-Produkte beschränken.

Die genaue Festlegung der strategischen Ausrichtung des adressrisikorelevanten Geschäftes erfolgt in der Risikostrategie der Bank auf Basis einer produktbezogenen Adressrisikoplanung. Auf deren Grundlage werden in der Risikostrategie für das Adressrisiko ein Risikolimit auf Gesamtportfolioebene sowie Risikolimits für die Teilportfolios Förderkredite, Beteiligungen und Treasury festgelegt.

Zur Quantifizierung des Adressrisikos auf Gesamt- und Teilportfolioebene setzt die TAB das Portfoliomodell CreditMetrics im Migrationsmodus ein. Zentrale Ergebnisgröße für die Adressrisikosteuerung ist der Credit-Value-at-Risk (CVaR) zu einem Konfidenzniveau von 99,0% und einem Risikohorizont von einem Jahr.

Zum Bilanzstichtag beträgt das Adressrisiko 26,6 Mio. EUR. Dies entspricht einer Auslastung des Risikolimits von 74%.

	31.12.2015	31.03.2016	30.06.2016	30.09.2016	31.12.2016
CVaR in Mio. EUR	26,0	27,6	27,7	28,4	26,6
Limitauslastung	76%	76%	77%	79%	74%

Der Credit-Value-at-Risk lag im Jahresverlauf 2016 jederzeit unter dem im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Limit.

Um die Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Adressrisiko zu quantifizieren, führt die Bank regelmäßig Gesamtbankstresstests sowie ein breites Spektrum an Szenarioanalysen durch. Zur Steuerung des Adressrisikos stehen der TAB neben der strategischen Auswahl des Neugeschäftes und der Vereinbarung von Sicherheiten auch der Auf- und Abbau von Positionen des Geld- und Kapitalmarktportfolios zur Verfügung.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt vorrangig das Hausbankprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungs- und Refinanzierungsdarlehen die Primärhaftung. Nur im Weiterleitungskreditprogramm „Thüringen Dynamik“ bestehen für einen Teil des Kreditbestandes 50%ige Haftungsfreistellungen.

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft, für Global- und Einzelrefinanzierungsdarlehen und für Geldanlagen (Kreditinstitute als Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken einschließlich der externen Ratings ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden je Adresse und je Geschäftsart Gesamtlimite festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank bewertet das Adressrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als relativ gering und das aus den Geschäften resultierende Normalrisiko auch unter Berücksichtigung eventueller weiterer Ratingabwertungen derzeit als tragbar.

Der weit überwiegende Anteil der Kredite der TAB an Nichtbanken ist nicht oder nur mit sehr geringen Adressrisiken behaftet, da er entweder durch die öffentliche Hand direkt geschuldet (Kommunalkredite), durch öffentliche Sicherheiten (Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien, Patronatserklärungen und Haftungsfondsmittel) abgesichert oder treuhänderisch im Auftrag des Freistaats ausgereicht wird. Für die wenigen nicht gesicherten ausfallgefährdeten Kreditteile besteht eine ausreichende, konservativ ermittelte Risikovorsorge. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt auf das Finanzierungsgeschäft von mittelständischen Beteiligungsgesellschaften sowie auf das Konsortialgeschäft. Die übrigen Risiken sind breit gestreut.

In der Wirtschaftsförderung verfügt die Bank zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken über ein Risikoklassifizierungsverfahren für bilanzierende Unternehmen.

Der Bereich Wohnraumförderung und Landesentwicklung der Bank setzt ein System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der geförderten Bauherren ein. In materiellem geringem Umfang werden Eigenwohnraum-Förderkredite ohne Landesbürgschaften vergeben, die grundpfandrechtlich im erststelligen Beleihungsraum abzusichern sind (Realkredite). Die Bank setzt die Beleihungswerte auf Basis von Wertgutachten fest und beurteilt die Bonität der Antragsteller anhand eines vereinfachten Scoringverfahrens.

Für Kreditinstitute im Fördergeschäft sowie für Kontrahenten und Emittenten bzw. Emissionen im Handelsgeschäft verwendet die TAB kein eigenes Risikoklassifizierungsverfahren. Hier bedient sich die Bank externer Ratings von anerkannten Agenturen. Das regulatorische Mindesteigenkapital ermittelt die Bank nach den Vorgaben der CRR Teil 3, Kapitel 2 „Standardansatz“.

Die Steuerung des Adressrisikos erfolgt auf Basis der monatlichen Risikoberichte, der vierteljährlichen Adressrisikoberichte sowie auf Basis von Ad-hoc-Analysen. Im vierteljährlichen Adressrisikobericht werden die Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios und der Teilportfolios dargestellt und wesentliche Risikotreiber benannt. Zur frühzeitigen Erkennung kritischer Entwicklungen werden Risikokonzentrationen insbesondere bezogen auf einzelne Adressen, Branchen, Regionen und Größenklassen analysiert und Handlungsempfehlungen abgeleitet. Neben der monatlichen Überwachung der Auslastung der Adressrisikolimits wird im Rahmen des Kreditmanagements fortlaufend die Einhaltung aller Limits für einzelne Adressen überwacht.

Credit-Spreadrisiken

Das Credit-Spreadrisiko bezeichnet die Gefahr möglicher Vermögensänderungen, die aufgrund einer Änderung des Credit-Spreadniveaus innerhalb einer Bonitätsklasse entstehen. Credit-Spreadrisiken resultieren für die TAB ausschließlich aus den durch Treasury abgeschlossenen Geschäften des Geld- und Kapitalmarktportfolios. In der Risikostrategie wurde für das Credit-Spreadrisiko als wesentliche Risikoart der TAB für das Jahr 2016 ein Risikolimit von 25,2 Mio. EUR festgelegt.

Die Ermittlung des Credit-Spreadrisikos erfolgt im Adressrisikomodell der TAB durch eine Parallelverschiebung der Credit-Spreadkurven. Die Höhe der Verschiebung hängt dabei von der Bonität und der Branche des jeweiligen Kreditnehmers ab. Bei der Ermittlung bleiben Migrations- und Ausfallrisiken unberücksichtigt.

Als Risikokennzahl wird der Credit-Spread-Value-at-Risk (CSVaR) zu einem Konfidenzniveau von 99,0% und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt und berichtet.

Zum Bilanzstichtag beträgt das Credit-Spreadrisiko 18,4 Mio. EUR. Dies entspricht einer Auslastung des Risikolimits von 73%.

	31.12.2015	31.03.2016	30.06.2016	30.09.2016	31.12.2016
CSVaR in Mio. EUR	22,6	24,3	22,3	19,2	18,4
Limitauslastung	–	97%	89%	76%	73%

Der Credit-Spread-Value-at-Risk lag im Jahresverlauf 2016 jederzeit unter dem im Rahmen der Risikostrategie festgelegten Limit.

Eine direkte Steuerung des Credit-Spreadrisikos mit Hilfe von Derivaten (bspw. Credit-Default-Swaps) ist in der TAB nicht möglich, da diese Instrumente aktuell nicht Bestandteil des Produktkataloges der TAB sind. Eine Ad-hoc-Verringerung von Credit-Spreadrisiken ist somit ausschließlich durch den Verkauf von Wertpapieren des Kapitalmarktportfolios möglich. Da dieses Vorgehen dem strategischen Buy-and-hold-Ansatz der TAB im Kapitalmarktportfolio entgegensteht, erfolgt eine strategische Auswahl der Wertpapiere unter der Maßgabe eines hohen Diversifizierungsgrades, d. h. der Mischung von Unternehmens-, Staats- und Bankenanleihen. Da aus der Verkürzung der Restlaufzeiten der Wertpapiere des Kapitalmarktportfolios der TAB eine stetige und auch planbare Verringerung des Credit-Spreadrisikos resultiert, ist eine Steuerung durch eine strategische (zeitliche) Neugeschäftsplanung möglich.

Die Steuerung des Credit-Spreadrisikos erfolgt auf Basis der monatlichen und vierteljährlichen Risikoberichte sowie auf Basis von Ad-hoc-Analysen. Im vierteljährlichen Risikobericht werden die Struktur und Entwicklung des Kapitalmarktportfolios dargestellt und wesentliche Risikotreiber benannt. Zur frühzeitigen Erkennung kritischer Entwicklungen werden Risikokonzentrationen insbesondere bezogen auf Branchen, Regionen und Ratingklassen analysiert und Handlungsempfehlungen abgeleitet. Um die Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Credit-Spreadrisiko zu quantifizieren, führt die Bank regelmäßig Gesamtbankstresstests sowie ein breites Spektrum an Szenarioanalysen durch.

Marktpreisrisiken

Als CRR-Institut ohne Handelsbuchtätigkeiten betreibt die TAB ihrem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag entsprechend in erster Linie das Förderkreditgeschäft. Handelsgeschäfte dienen der Anlage eigener Mittel oder als Zwischenanlage von Fördermitteln sowie der Einhaltung regulatorischer Vorgaben. Marktpreisrisiken der TAB sind auf das Zinsänderungsrisiko aus Förderkredit- und Handelsgeschäften beschränkt.

In der Risikostrategie wurde für das Marktpreisrisiko als wesentliche Risikoart der TAB für das Jahr 2016 ein Risikolimit von 10,8 Mio. EUR festgelegt.

Die Bank ermittelt das Marktpreisrisiko über einen Value-at-Risk-Ansatz mit einem Konfidenzniveau von 99,0% und einer angenommenen Haltedauer von drei Monaten durch eine Historische Simulation.

Zum Bilanzstichtag beträgt das Marktpreisrisiko 10,3 Mio. EUR. Dies entspricht einer Auslastung des Risikolimits von 95%.

	31.12.2015	31.03.2016	30.06.2016	30.09.2016	31.12.2016
VaR in Mio. EUR	8,8	10,8	9,0	7,3	10,3
Limitauslastung	81%	100%	84%	68%	95%

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die TAB monatlich ein Backtesting durch. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Ausreißer festgestellt.

Ergänzt werden die Value-at-Risk-Berechnungen durch Sensitivitäts- und Szenarioanalysen (Stresstests).

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt für die gesamte Zinsbuchposition durch Treasury. Dabei wird ein benchmarkorientierter, passiver Managementstil verfolgt, der sich grundsätzlich an der vom Vorstand festgelegten Zielbenchmark orientiert. Als Zielbenchmark wird eine rollierende, zehnjährige Anlage mit einem 3-monatigen Refinanzierungshebel verwendet. Die Bank behält sich vor, in besonderen Marktsituationen von der festgelegten Benchmark abzuweichen, insbesondere, um das Zinsänderungsrisiko reduzieren zu können.

Wesentlich für die Steuerung des Marktpreisrisikos sowie die Ertragsteuerung aus Fristentransformation ist die Einhaltung des regulatorischen Baseler Zinsschocks. Der Risikobetrag für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch war für das Geschäftsjahr 2016 stets kleiner als 20% der Eigenmittel.

Die Überwachung und das Reporting der Risikoposition erfolgten im Rahmen der monatlichen und quartalsweisen Risikoberichterstattung sowie der Aktiv-Passiv-Steuerung-Sitzung.

Operationelle Risiken und Regulatory Compliance

Die TAB definiert operationelle Risiken entsprechend der CRR-Verordnung (Artikel 3 Abs. 52 CRR-VO) als das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Gemäß der Risikostrategie der TAB wird grundsätzlich die Verringerung operationeller Risiken angestrebt.

Die Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenmitteln erfolgt bei der TAB unter Anwendung des Basisindikatoransatzes.

Die systematische Erfassung, Quantifizierung und Sammlung von internen Schadensdaten erfolgt mittels einer Schadensfalldatenbank. Diese bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung operationeller Risiken. Als weiterer wesentlicher Baustein zur Risikoidentifikation wird jährlich eine Risikoinventur mittels Self-Assessment durchgeführt. Die bm|t (als TAB-Tochtergesellschaft) wird in die Risikoinventur und die Sammlung von Schadensdaten einbezogen. Ziel ist es, Verbesserungspotenziale in Ablaufprozessen der TAB zu erkennen und Risikoquellen zu minimieren.

Ebenso analysiert die TAB Frühwarnindikatoren für operationelle Risiken.

Eine Berichterstattung erfolgt quartalsweise im Rahmen des Risikoberichts. Die Ergebnisse aus der OpRisk-Risikoinventur werden dem Vorstand einmal jährlich zur Verfügung gestellt. Für Schadensfälle ist eine Betragsgrenze für die Ad-hoc-Berichterstattung festgelegt.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken sind die Geschäftsprozesse der Bank in Organisationsanweisungen und Handbüchern zur Ablauforganisation, Schnittstellenbeschreibungen sowie Arbeitsanweisungen geregelt. Die Bank passt die Richtlinien regelmäßig

den Änderungen in den Arbeitsabläufen sowie der Aufbauorganisation der Bank an. Die Ordnungsmäßigkeit wie auch die Einhaltung der einschlägigen Regelungen bei Änderungen von Organisations- und Arbeitsanweisungen wird kontinuierlich überwacht. Die Geschäftsprozesse werden darüber hinaus in wesentlichen Bereichen durch Workflow-Programme unterstützt. Ein internes Kontrollsystem (u. a. 4-Augen-Prinzip) ist vorhanden.

Zur Vermeidung von Betrugsrisiken aus Geldwäsche, Insidergeschäften und Korruption wurden verbindliche Anforderungen an Verhaltensregeln für Mitarbeiter der TAB in Richtlinien festgelegt. Des Weiteren besteht ein „Verhaltenskodex gegen Korruption“.

Um IT-Risiken vorzubeugen und zu vermindern, verfügt die TAB über eine unternehmensweite Sicherheitspolitik, die laufend angepasst wird. Die IT-Strategie gibt die Rahmenbedingungen für das Management der Informationstechnologie vor und zeigt den Umfang sowie die Richtung des zukünftigen Handelns auf, um die Unternehmensziele der TAB – unter den Prämissen Sicherstellung wirtschaftlichen Handelns, Gewährleistung der Sicherheit, Bereitstellung bzw. Erfüllung der geforderten Agilität und Qualität – zu erreichen. Um IT-Risiken aus einem Hardwareausfall vorzubeugen, erneuert die TAB regelmäßig ihre Hardware. Wegen ihrer spezifischen Anforderungen als Förderbank kommen bei der TAB neben Standardsoftware auch Eigenentwicklungen zum Einsatz. Der Betrieb der Serversysteme ist über eine zentrale USV (unterbrechungsfreie Stromversorgung) abgesichert. Datenverluste werden durch eine tägliche Datensicherung vermieden. Verbindliche Regelungen für Notfälle sind im Organisationshandbuch der Bank beschrieben.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht wahrgenommen. Seine zentrale Aufgabe besteht darin, rechtliche Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen sowie die betroffenen Fachbereiche der TAB über wesentliche Rechtsänderungen zu informieren. Des Weiteren sind zur Absicherung gegen rechtliche Risiken alle Rechtsgeschäfte auf der Grundlage eindeutiger und korrekt dokumentierter Vereinbarungen abzuschließen. Alle neu abzuschließenden vertraglichen Vereinbarungen/rechtlichen Rahmenbedingungen sind vorab dem Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht der TAB zur Überprüfung vorzulegen.

Um Vermögensverluste aus dem Betriebsmittel- und Versorgungsrisiko zu vermeiden, verfügt die Bank über einen angemessenen Versicherungsschutz. Zur Funktionserhaltung der haus- und sicherheitstechnischen Anlagen wurde mit einem externen Dienstleistungsunternehmen ein Vertrag über das technische Gebäudemanagement und die Wartung der technischen Anlagen abgeschlossen. Ebenso wurden entsprechende Schutzvorkehrungen gegen unbefugten Zutritt durch Dritte sowie Vandalismus für die von der TAB genutzten Gebäude getroffen (Zutrittskontrollen, Einbruchmeldeanlage).

Die TAB hat eine Compliance-Funktion – im Sinne der MaRisk – etabliert.

Im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse hat die TAB alle für die Bank relevanten Gesetze/Vorschriften/Verordnungen identifiziert. Die Wesentlichkeitsanalyse wird jährlich aktualisiert. Die Regelungs-Compliance-Funktion erstellt mindestens jährlich sowie anlassbezogen einen Bericht über ihre Tätigkeit an Vorstand und Verwaltungsrat. Darin wird auf die Angemessenheit und Wirksamkeit der Regelungen zur Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben eingegangen.

Liquiditätsrisiken

Das primäre Ziel der Liquiditätsrisikosteuerung der TAB ist die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) sowie eine angemessene Refinanzierungsbasis für das Förderkreditgeschäft der Bank. Im Rahmen des Controllings der Liquiditätsrisiken wird darüber hinaus das Risiko eines Vermögensverlusts durch eine Ausweitung der Refinanzierungsaufschläge für die TAB ermittelt (Liquiditätsrisiko im weiteren Sinne). Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Im Kontext der Vorgaben zur aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätsreserve (LiqV) steuert die TAB die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer konservativ. Die Höhe bemisst die TAB so, dass die nach dem Liquiditätsgrundsatz gewichteten Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen mindestens im Verhältnis 1,25:1 übersteigen. Die aufsichtsrechtliche Untergrenze wurde stets eingehalten.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften gemäß Art. 460 CRR ermittelt die Bank täglich eine „Liquidity Coverage Ratio“. Diese lag im Jahresverlauf 2016 stets über der gültigen aufsichtsrechtlichen Grenze von 70 %.

Zusätzlich kommen weitere Verfahren zum Einsatz. Die Grundlage der Steuerung stellen die vertraglich fixierten Zu- und Abflüsse dar, die ggf. um notwendige Informationen durch die Fachbereiche ergänzt werden. Hierdurch wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der TAB unter Berücksichtigung der vorhandenen Geldhandelslinien sichergestellt. Zudem werden monatlich durch das Risikocontrolling eine Survival Period und ein Liquiditäts-Value-at-Risk (LVaR) ermittelt.

Zum Bilanzstichtag beträgt das Liquiditätsrisiko 0,6 Mio. EUR. Dies entspricht einer Auslastung des Risikolimits von 40%.

	31.12.2015	31.03.2016	30.06.2016	30.09.2016	31.12.2016
LVaR in Mio. EUR	0,6	0,9	1,4	1,3	0,6
Limitauslastung	13%	61%	92%	86%	40%

Der Liquiditäts-Value-at-Risk lag im Jahresverlauf 2016 deutlich unter dem im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Limit.

Um die Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Liquiditätsrisiko zu quantifizieren, führt die Bank regelmäßig Gesamtbankstresstests sowie ein breites Spektrum an Szenarioanalysen durch. Die Angemessenheit der dem Risikomodell zugrundeliegenden Annahmen sowie der verwendeten Stressparameter wird jährlich überprüft.

Sonstige Risiken

Das Spektrum an Risiken, denen die TAB im Rahmen des Geschäftsbetriebes ausgesetzt ist, geht wesentlich über die klassischen Risikoarten hinaus. Beispielhaft dafür sind Reputations-, Modell- oder Vertriebsrisiken sowie das Risiko aus einer sich ändernden Fördermittelpolitik. Die Verlustpotenziale aus diesen Risiken sind nicht wesentlich und beeinflussen somit das Ertrags- und Risikoprofil der TAB nicht in einem bestandsgefährdenden Umfang. Oftmals lassen sich diese Risiken nur mit großer Unsicherheit modellgestützt bestimmen. Die Ursachen dafür sind bspw. fehlende, empirisch nicht oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand bestimmbare Modellparameter zur Quantifizierung des Verlustpotenzials. Beispielsweise lässt sich das Nachfrageverhalten (potenzieller) TAB-Kunden nicht mit Modellen der allgemeingültigen ökonomischen Theorie auf Wettbewerbsmärkten bestimmen, da die TAB aufgrund der Vorgaben aus der Verständigung II grundsätzlich nicht in den Wettbewerb mit anderen Banken treten darf. Somit lassen sich die Wirkungen von Absatz- und Vertriebsrisiken nur qualitativ oder pauschal bewerten.

Für sonstige Risiken wurde in 2016 ein pauschales Limit u.a. für Modellrisiken und mögliche Änderungen der Förderpolitik i. H. v. 5,6 Mio. EUR festgelegt. Da die Risikomodelle zur Ermittlung der wesentlichen Risiken bereits implizite Puffer zur Kompensation möglicher Modellrisiken enthalten bzw. der Basisindikatoransatz einen konservativen Risikomessansatz für die TAB darstellt, wird ab 2017 auf einen zusätzlichen Puffer für Modellrisiken verzichtet.

Risikomanagement auf Gruppenebene

Alle Gesellschaften der TAB-Gruppe sind über ihre strategischen Zielstellungen in den gesetzlich geregelten Förderauftrag der TAB eingebunden.

Die Gesellschaften der TAB-Gruppe weisen eine sehr unterschiedliche Risikostruktur auf. Während für die bm|t, die PET, die PET II und den MFT das Adressrisiko die bestimmende Risikoart ist, kann die Risikosituation der GFAW, die ein reines Förderunternehmen ist, mit Begriffen des Bankrisikomanagements nicht erfasst werden. Risiken resultieren hier wesentlich aus den durch den Freistaat Thüringen und die Europäische Union vorgegebenen Rahmenbedingungen. Da die Gesellschaft auf Kostenerstattungsbasis arbeitet und keinen Gewinn erzielt, kann ein Ergebnisziel nicht verfehlt werden.

Das sonstige Risiko in Form der Abhängigkeit des Fördergeschäftes von den Fördermittelgebern sowie dem Freistaat Thüringen als Eigenmittelgeber ist auch für die gruppenangehörigen Unternehmen von Bedeutung. Da Existenz und Tätigkeitsspektrum aller zur TAB-Gruppe gehörenden Gesellschaften unmittelbar auf dem politischen Willen der Landesregierung gründen und durch die Haushaltslage determiniert sind, handelt es sich beim sonstigen Risiko um ein das Geschäftsmodell der gruppenangehörigen Unternehmen begründendes Risiko. Dieses wird bewusst eingegangen und getragen. Die Gefahr von Verlusten für die Bank aus dem sonstigen Risiko der Gesellschaften kann ausgeschlossen werden, da Mittelknappheit jeweils nur dazu führen kann, dass in der Zukunft keine Vorhaben mehr umgesetzt werden. Es ist rechtlich nicht möglich, dass der Bank aus bestehenden Vorhaben finanzielle Verpflichtungen zugewiesen werden, die vorher nicht geplant waren. Die Gesellschaften sind aus eigenständigen Mittelquellen (Haushaltstitel, Fonds der Europäischen Union, Investorengelder) finanziert. Im Zweifelsfall würde durch Mittelknappheit der Geschäftszweck einer Gesellschaft nach Abwicklung der laufenden Vorhaben entfallen, was zu deren Auflösung führen könnte. Nachschussverpflichtungen der Bank im Falle einer schwierigen Haushaltssituation bestehen nicht.

Adressrisiken bestehen grundsätzlich für alle Beteiligungen der TAB, besonders ausgeprägt sind diese für die Fondsgesellschaften PET, PET II und MFT. In die Fonds haben jeweils mehrere Investoren eingezahlt. Gewinne und Verluste werden quotiert. Die TAB ist jeweils über eine 80%ige Kapitalgarantie des Freistaates Thüringen gesichert.

Operationelle Risiken werden im Rahmen des Konzerns auch für die bm|t gmbh als TAB-Tochtergesellschaft überwacht und gesteuert, so dass ein ständiger und detaillierter Einblick in die Risikosituation der Gesellschaft wie auch ein Einfluss auf deren weitere Entwicklung sichergestellt wird.

Marktpreisrisiken und Liquiditätsrisiken werden für die Töchter nicht ermittelt. Auszahlungen durch Investitionen und Kostenentgelte erfolgen erst nach Einzahlung von Fondsmitteln, so dass kein Liquiditätsrisiko i.e.S. existiert.

Risikocontrolling bei den Tochtergesellschaften

Das Beteiligungscontrolling der TAB ist dezentral in den Bereichen Vorstandsstab und Finanzen und Controlling organisiert. Der Fokus liegt dabei auf den voll konsolidierten Beteiligungen bm|t, PET, PET II und GFAW.

Die Geschäftsführung der bm|t hat im Rahmen ihrer laufenden Risikoüberwachung Maßnahmen zur frühzeitigen Identifikation möglicher bestandsgefährdender Risiken eingerichtet. Dazu gehören im Bereich der operativen Risiken insbesondere die zeitnahe Kosten- und Liquiditätsüberwachung, ein regelmäßiges quartalsweises Controlling sowie das implementierte Beteiligungscontrolling. Das Controlling der bm|t ist dabei direkt der Geschäftsführung unterstellt. Mit Hilfe regelmäßiger systematischer Analysen von Plan-Ist-Abweichungen wird sichergestellt, dass die entstehenden Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind. Gegenüber der TAB erfolgt eine quartalsweise Berichterstattung. Durch die Beauftragung mit dem Management für die neuen Fonds WBF, TSF und MFT wurde das Risiko der bm|t reduziert, zukünftig nicht ausreichend Erträge zur Aufrechterhaltung der Profitabilität zu erwirtschaften.

Die PET, PET II und der MFT sind den spezifischen Chancen und Risiken im Venture-Capital- und Private-Equity-Geschäft ausgesetzt. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um Unternehmen mit besonderen Renditechancen zu finanzieren. Die bm|t begegnet diesen Risiken durch einen professionellen Auswahlprozess, Hands-on-Management, eine optimale Gestaltung der Beteiligungsverträge mit klar definierten Meilensteinen und ein institutionalisiertes Beteiligungscontrolling. Das Beteiligungscontrolling obliegt den jeweiligen Investmentmanagern sowie dem Controlling. Darüber hinaus sind die PET, die PET II und MFT in das Beteiligungscontrolling der TAB integriert.

Die GFAW ist primär den Risiken aus den durch den Freistaat Thüringen und die EU vorgegebenen Rahmenbedingungen ausgesetzt, die im Wesentlichen durch die Geschäftsführung gelenkt und kontrolliert werden. Betriebswirtschaftliche Risiken werden grundsätzlich durch Kostenerstattungsvereinbarungen mit dem Freistaat Thüringen reduziert. Die diesen Vereinbarungen zugrundeliegenden Budgets werden durch das Rechnungswesen überwacht. Im Rahmen des Konzerncontrollings nutzt die Bank ihre zwei Sitze im Aufsichtsrat der GFAW. Durch das installierte Risikomanagement und eine sich daraus ergebende regelmäßige Berichterstattung

der Geschäftsführung gegenüber dem Aufsichtsrat werden Chancen und Risiken bei der Umsetzung der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Ziele des Freistaats sowie die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft dargestellt und überwacht.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der TAB wurden für alle als wesentlich eingestuften Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Reduzierung getroffen. Den Adressrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen, für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis eines Risikotragfähigkeitskonzeptes. Zur Überwachung und Steuerung der Gesamtbankrisikosituation verwendet die Bank ein umfassendes Instrumentarium quantitativer Kenngrößen und Messinstrumente. Dabei werden normale Marktphasen ebenso wie extreme Bedingungen, die geeignet sind, die Risikolage der Bank zu beeinflussen, berücksichtigt.

Die Bank überprüft fortlaufend die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente, um diese bei veränderten Marktgegebenheiten anpassen zu können.

Aufgrund der rückläufigen Haushaltsmittelausstattung und Risikoabschirmung ihrer Programme ist die Bank in zunehmendem Maße gefordert, gezielt Risiken einzugehen, um haushaltsmittelunabhängige Geschäftsfelder zu erschließen. Das für die TAB daraus resultierende Risikopotenzial wird jedoch als vertretbar beurteilt. Den dadurch steigenden Anforderungen an das Risikomanagement durch das verstärkte Eingehen von Positionen im Eigenobligo begegnet die Bank mit einer weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis, einer permanenten Weiterentwicklung der Modelle zur Quantifizierung der Verlustpotenziale sowie der Weiterentwicklung der Prozesse im Risikomanagement der Bank.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der TAB erfolgt in Form eines umfassenden Quartal-Risikoberichtes, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimits getroffen. Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie und das Limit für die Inanspruchnahme des ökonomischen Kapitals und allokiert dieses auf die Risikoarten. Die Festlegung der Risikolimits erfolgt dabei unter Beachtung des zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials.

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials stellt sich wie folgt dar:

Risikotragfähigkeit		31.12.2016		31.12.2015	
in Mio. EUR	Limit	Auslastung	Limit	Auslastung	
Adressrisiko	36,1	74%	34,3	76%	
Credit-Spread-Risiko	25,2	73%	–	–	
Marktpreisrisiko	10,8	95%	10,9	81%	
Liquiditätsrisiko	1,5	40%	4,5	13%	
Operationelles Risiko	6,0	98%	6,7	86%	
Sonstige Risiken	5,6	100%	6,2	100%	
Gesamtrisiko	105,0	64%	90,8	52%	
Risikodeckungspotenzial	116,7	58%	100,9	47%	

Die Auslastung des zur Verfügung gestellten Gesamtrisikolimits erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr um zwölf Prozentpunkte auf 64%. Wesentlich für diese Erhöhung ist die Berücksichtigung und Limitierung des Credit-Spread-Risikos seit 2016. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2016 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Chancenbericht

Die Thüringer Aufbaubank geht Risiken entsprechend ihres Geschäftsmodells und der risikostategischen Grundsätze nur in einem klar abgegrenzten Umfang ein. Daher bestehen unerwartete Chancen aufgrund möglicher künftiger Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Thüringer Aufbaubank positiven Prognose- oder Zielabweichung führen können, nur in sehr eingeschränktem Maße. Die sich im Rahmen des Geschäftsmodells ergebenden erwarteten Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung werden im jährlichen Planungsprozess berücksichtigt.

Chancen ergeben sich u.a. bei einer Verbesserung der Ratings der Engagements, was zu einem insgesamt geringeren Ansatz von bonitätsabhängigem ökonomischem Kapital für Adressrisiken sowie geringeren Eigenmittelanforderungen für Banken führt. Daraus ergeben sich weitere Anlagemöglichkeiten mit zusätzlichem Ertragspotenzial.

Die Thüringer Aufbaubank ermittelt für das Bestands- und Neugeschäft im Kredit- und Wertpapierportfolio erwartete Verluste unter Berücksichtigung von Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten und berücksichtigt diese in der Planung bzw. in der Hochrechnung für das handelsrechtliche Ergebnis. Wenn zum Jahresende die tatsächlich eingetretenen Ausfälle geringer sind als die erwarteten Verluste, ergibt sich die Chance, die Vorsorgereserven für Adressrisiken aus Kredit- und Wertpapiergeschäften weiter zu stärken und damit das Eigenkapital zu erhöhen.

Chancen ergeben sich auch bei eingegangenen Beteiligungen mit positiver Geschäftsentwicklung, so dass die Möglichkeit einer gewinnbringenden Veräußerung besteht.

Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf die Entwicklung der für die Thüringer Aufbaubank wesentlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Geschäft und auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TAB. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der Bank liegen. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung der Konjunktur sowie Abweichungen durch den Ausfall von Forderungen.

Entwicklung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Für Deutschland erwartet die Bundesbank in ihrer Konjunkturprognose 2017 analog zum abgelaufenen Jahr 2016 einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,8%. Da die Bedingungen für den privaten Verbrauch in den nächsten Jahren als nicht ganz so günstig erwartet werden, u.a. weil steigende Energiepreise die Kaufkraft der Verbraucher schmälern werden, prognostiziert die Notenbank für 2018 ein leicht geringeres Wachstum von 1,6%, das sich 2019 auf 1,5% weiter abschwächen wird.

Das Wachstum der Thüringer Wirtschaft wird für 2017 mit 1,3% bis 1,5% auf bzw. leicht unter dem Niveau von 2016 erwartet. Ursächlich dafür sind u.a. Unsicherheiten auf wichtigen Exportmärkten wie Russland und den USA sowie die Erwartung steigender Ölpreise. Erkennbar protektionistische Tendenzen in der Weltwirtschaft oder die Auswirkungen des Brexit sind weitere Unsicherheitsfaktoren, deren Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung Thüringens allerdings schwer quantifizierbar sind.

Insgesamt wird erwartet, dass sich auch im Jahr 2017 der stabile Wachstumskurs der Thüringer Wirtschaft fortsetzt.

Entwicklung der Bank

Für das Jahr 2017 erwartet die Bank ein Zinsergebnis, das ca. 1,0 Mio. EUR über dem Niveau des Jahres 2016 liegt. Maßgeblich für die Entwicklung sind Fälligkeiten von vergleichsweise hoch verzinsten Payer-Swaps in 2016 und 2017 sowie zusätzliche Margenerträge aus geplanten Kommunal-, Konsortial- und Globaldarlehen.

Das erwartete Provisionsergebnis für das Jahr 2017 liegt geringfügig über dem des Geschäftsjahres 2016.

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird für 2017 auf Basis von mit den Ministerien geschlossenen Vereinbarungen geplant. Als Ertrag eingestellt sind die Plankosten der Programmkostenträger. Für das Jahr 2017 wurde ein sonstiger betrieblicher Ertrag auf dem Niveau des Vorjahres geplant.

Ziel der Bank ist es, einen Verwaltungsaufwand (einschließlich Abschreibungen) im Jahr 2017 von 36,1 Mio. EUR nicht zu überschreiten.

Die aus dem 2016 geschlossenen Tarifvertrag resultierenden Personalkostensteigerungen sind in der Unternehmensplanung 2017 berücksichtigt. Weitere personalkosteninduzierte Ergebnisveränderungen sind derzeit nicht erkennbar. Der geplante Sachaufwand für das Geschäftsjahr 2017 liegt auf dem Niveau des Jahres 2016. Ein Kostenrisiko könnte darüber hinaus durch heute noch unbekannte Projekte, z.B. aus dem Umfeld der nationalen und europäischen Bankenaufsicht sowie der Rechnungslegung, entstehen.

Insgesamt erwartet die Thüringer Aufbaubank daher ein Betriebsergebnis vor Risikovor-sorge/Bewertungsergebnis für das Geschäftsjahr 2017 zwischen 5,5 Mio. EUR und 7,0 Mio. EUR.

Um auch zukünftig den besonderen Anforderungen an das Risikoprofil einer Förderbank sowie den zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere im Kontext der CRR, Teil 7 (Verschuldung), Artikel 429, zu entsprechen, plant die Bank aus dem Jahresergebnis des Geschäftsjahres 2016 erneut Zuführungen zu den Rücklagen und weitere Vorsorgemaßnahmen vorzunehmen. Das Ziel der Maßnahmen ist insbesondere der weitere Aufbau des harten Kernkapitals der Bank.

Bei der bm|t wird die Managementvergütung für die TIB im Jahr 2016 unter Berücksichtigung der im ersten Halbjahr 2017 avisierten Investments und der planmäßigen Rückzahlungen

auf Vorjahresniveau erwartet. Daneben werden auch im Geschäftsjahr 2017 die Vergütungen für den MFT, den WBF und den TSF mit einer Vergütung von rund 1,5 Mio. EUR entscheidend für die Betriebsleistung im Jahr 2017 sein. Für PET II und PET wird für 2016 weiterhin mit einem Rückgang der Managementvergütungen gerechnet, da sich die Fonds in der Abwicklungs- bzw. Verwertungsphase befinden. Dabei werden die Managementvergütungen maßgeblich von der Entwicklung des Beteiligungsbestandes abhängig sein. Die Managementvergütung für den ThGF wird 2017 über der des Geschäftsjahres 2016 liegen. Dies ergibt sich aus einem geringen Anstieg beim Fondsvolumen zum Bilanzstichtag 31.12.2016 sowie aus der abzurechnenden variablen Vergütung auf das Ergebnis des ThGF für 2016. Für den TI-Fonds wurde die Vergütung fest vereinbart; sie wird aufgrund des Beteiligungsvolumens auf dem Niveau des Geschäftsjahres 2016 liegen. Für 2017 ist insbesondere die Verstärkung des Teams um einen erfahrenen Investmentmanager geplant, so dass mit steigenden Personalkosten zu rechnen ist. Aufgrund der neuen verwalteten aktiven Fonds wird insbesondere bei den Beratungs-, Reise- und Versicherungskosten ebenfalls mit einem Anstieg gerechnet.

Bei einer etwa gleichbleibenden Betriebsleistung erwartet die bm|t für das Jahr 2017 ein positives Jahresergebnis, welches aufgrund der beschriebenen Mehraufwendungen leicht unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2016 liegen soll.

Eine wesentliche Grundlage für die weitere Tätigkeit der GFAW bildet die Beauftragung der GFAW durch verschiedene Ministerien des Freistaates Thüringen mit der Umsetzung von Förderprogrammen des Landes in den Bereichen Arbeitsmarkt, Soziales, Familie und Jugend. Die Umsetzung des operationellen Programms für den Einsatz des ESF in Thüringen in den Jahren 2014 bis 2020 steht dabei im Mittelpunkt.

Die aufsichtsrechtlichen und förderpolitischen Rahmenbedingungen der Bank unterliegen nach wie vor wesentlichen Veränderungen. Im Ergebnis dessen werden auch im Geschäftsjahr 2017 erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen notwendig sein, um die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften, wie die Vorgaben zu Analytical Credit Dataset („AnaCredit“), FinRep oder die fünfte Novelle der MaRisk, umzusetzen. Die Bank wird sich dieser Herausforderung stellen und hat die Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung gelegt.

Erfurt, den 23.03.2017

THÜRINGER AUFBAUBANK

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand



Matthias Wierlacher



Michael Schneider